

Nummer 2
Februar 2003
43. Jahrgang



*Kammerpräsident Dr. Wolfgang Srekels eröffnet den
Hamburger Zahnärzteball*

Aus dem Inhalt:

**Leitartikel: Schlechte Zeiten für IKK
Kammer: Der neue Vorstand steht
Ball: Frohsinn hoch3**

Hamburger Zahnärzteblatt Februar 2003

Leitartikel

Betr.: IKK aktuell, Leitartikel 4/02..... 3

Nachrichten

Kammerversammlung wählte neuen Kammervorstand . 4
 Integrierendes Konzept 5
 Kammergeschäftsführer Oelrich
 geht in den Ruhestand 7
 Zahnärzteball: Trippelschritte 10
 Der Zahnärztinnen- und Zahnärzteball 12
 Kammer auf der Messe „EINSTIEG“ 13
 „Du und Deine Welt“-Workshop schafft Einstieg 14
 Arbeit für Zahnärzte in Norwegen 14
 Buch: Deutscher Zahnärzte Kalender 15
 Fortbildung: Zahnärzte/Praxismitarbeiterinnen 24

Amtliches aus der Zahnärztekammer Hamburg

Sitzung 2/14 der Kammerversammlung 15
 Aus den Bezirksgruppen 15
 Sprechstunden und Bürozeiten 15

Amtliches aus der KZV Hamburg

Abgabetermine 16
 Zahlungstermine 16
 Zulassungsausschuss-Termine 16
 Assistentenrichtlinien 16
 Voraussetzungen zur Eintragung 18
 Geschäftliche Mitteilungen 18
 Vertreter 18
 Zulassungsausschuss 19
 Notdiensterteilung für das 2. Halbjahr 2003 19
 Zulassungsverzicht 19
 Entscheidung des Disziplinarausschusses 19
 Ausschreibungen 19
 Sprechstunden und Bürozeiten 19

Kleinanzeigen 20-21

Persönliches 22

Notdienst März 23

Impressum 2

Wenig freundliche Worte fand der Hamburger IKK-Chef über die Ärzte und Zahnärzte. Der KZV-Vorsitzende Dr./RO Eric Banthien antwortet – gleich auf der nächsten Seite.

In der konstituierenden Sitzung wählte die Kammerversammlung den neuen Vorstand der Zahnärztekammer Hamburg. Ohne Gegenkandidaten setzten sich die fünf Standesvertreter durch. Mehr dazu auf Seite 5.

Der Hamburger Zahnärzteball stellt stets den ersten Ballhöhepunkt des Jahres dar. Auch die Ausgabe des Jahres 2003 war innerhalb weniger Stunden ausverkauft und bestätigte damit die seit Jahren registrierte Beliebtheit. Mehr dazu ab Seite 10.

Über zwei Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit berichtet das HZB ebenfalls in dieser Ausgabe: Auf Seite 13 finden Sie einen Beitrag über die Beteiligung der Kammer an der Messe „EINSTIEG“ und auf Seite 14 gibt es erste Informationen über das „Informationszentrum Zahn“.

Impressum HZB

Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31,
 22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05-75,
 E-Mail: info@zaek-hh.de und

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
 Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0,
 Telefax 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Redaktion:

Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 99 17,
 Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg,
 E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
 Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18),
 E-Mail: hzb.kerpen@zaek-hh.de

Verlag und Anzeigen:

Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
 22395 Hamburg, Telefon 60 04 86-11, Telefax 60 04 86-86.

Druck:

Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n,
 22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Freier Assistentenstammtisch

Hamburger Assistenten haben ihren Stammtisch jeden 3. Mittwoch im Monat um 18:30 Uhr in Eppendorf. Nach einem Fachvortrag steht der fachliche Austausch auf der Tagesordnung.

Nächste Termine:

19. März, 16. April

Kontakt: Dr. Sara Maghmumy, Telefon (0170) 900 72 30,
 Hilda Nikbacht, Telefon (0179) 390 71 87

**Redaktionsschluß des HZB
 ist am 25. jeden Monats**

Betr.: IKK aktuell, Leitartikel 4/02

Sehr geehrter Herr Dilschmann, meine Meinung soll ich Ihnen also sagen. Das können Sie haben. Neugierig bin ich allerdings schon, ob Sie diese Meinung dann auch in der Leserbriefspalte Ihrer Zeitung abdrucken werden.

Ich halte Ihren Leitartikel in der IKK aktuell 4/02 (Schlechte Zeiten für Lobbyisten) schlichtweg für eine Unverschämtheit. Die hämische Verwendung des Wortes Lobbyisten, dort wo Sie die Interessenvertreter der Heil- und Pflegeberufe herabwürdigen wollen, ist da noch die kleinste Entgleisung. In einer Demokratie hat jede Gruppe das Recht, ihre Interessen zu vertreten. Je kleiner die Gruppe, um so berechtigter ist dieses Interesse, sonst bestünde die Gefahr, dass die Majorität diese Gruppen einfach überfährt.

Gerade im Gesundheitswesen besteht ein großes Interesse der Kassen und Politiker, den Arbeitenden ihre Leistungen möglichst billig abzupressen. Und da die Arbeitenden keine mächtige Lobby haben, hat das bisher auch noch immer funktioniert. Aber wehren wird man sich doch noch dürfen. Folgerichtig waren es auch nicht nur Ärzte und Zahnärzte, die sich in Berlin versammelten, sondern Arbeitende aus allen Sparten des Gesundheitswesens. Wenn Krankenschwestern und Arzthelferinnen gegen Notstandsgesetze protestieren, die ihre Arbeitsplätze und ihre gerechte Entlohnung bedrohen, sollten Sie nicht leichtfertig von „Fußtruppen der Standesfunktionäre“ sprechen.

Die Sparmaßnahmen selbst sind ein Armutszeugnis für die jetzige Regierung. Sie stellte nämlich auch die vorherige Regierung, und es ist schwer einzusehen, wie sie von den Folgen der eigenen Regierungszeit so überrascht werden konnte, dass Notstandsgesetze überhaupt notwendig wurden.

Inzwischen mussten wir lernen, dass das nicht nur im Gesundheitswesen so ist. Die allgemeine Lage unseres Landes ist bedrückend, und die konservativ-sozialistischen Ansätze der SPD werden eine echte Reform verhindern.

Daher sind es auch nicht die 0,81 Prozent vorenthaltene Steigerung für unsere Honorare, die unseren

Protest herausfordern. Es ist der Mangel an echter Reform und damit der klare Wille, das System weiterhin auf dem Rücken der Leistungsträger am Tropf hängen und vor sich hin siechen zu lassen. Die Aussicht auf weitere Nullrunden und Abwertungen bringt uns in Rage. Damit dürfen dann diejenigen, die ihre Arbeitskraft in den Dienst der Gesundheit stellen, für die Versäumnisse der Politik und der Verwalter büßen. Und auch für die Versäumnisse der Selbstverwaltung. Denn wesentlich sinnvoller als hämisch über uns herzuziehen wäre es, wenn sich die Kassen mit den (Zahn-)Ärzten an einen Tisch setzten, um ein gemeinsames Reformmodell der Selbstverwaltung zu erarbeiten. Sie und ich, wir verstehen doch viel mehr davon als jeder Politiker. Warum geben wir diese Gestaltungsmöglichkeit aus der Hand, nur um uns aufs Haupt schlagen zu können?



Besonders unfair gehen Sie aber mit den Zahnärzten um. Haben wir nicht zwei Wochen vor Erscheinen dieses Artikels miteinander telefoniert? Haben wir nicht Zusammenarbeit in der Aufklärung des Globudent-Skandals vereinbart? Wissen wir nicht beide, dass bisher genau zwei von 1300 Zahnärzten in Hamburg in diese Betrügereien verwickelt sind? Hier von Tausenden von Zahnärzten und dreistelligen Millionenbeträgen zu fantasieren, war wider Ihr besseres Wissen. Und dass Sie von faulen Ausreden schreiben, wo wir doch eingehende gegenseitige Information und gemeinsame Aufklärungsarbeit verabredet hatten, zeigt deutlich Ihre Absicht, die Zahnärzteschaft als Ganzes in Verruf zu bringen.

Zu groß war offensichtlich für Sie die Verlockung, diese Gelegenheit auszunutzen, um auf die Zahnärzte einzuprügeln. Dass Sie dafür unsere konstruktive Zusammenarbeit in der Selbstverwaltung gefährden, haben Sie augenscheinlich in Kauf genommen. Unter „Hamburger Verhältnissen“ verstehe ich etwas Anderes.

gez. Dr./RO Eric Banthien

Kammerversammlung wählte neuen Kammervorstand

Mit einigen Minuten Verspätung, aber in gefasster Ruhe wählte die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Hamburg am 23. Januar den neuen Vorstand der Körperschaft. Dies gleich vorweg: Er unterscheidet sich nur in einer Person. Somit wählte die Kammerversammlung die Politik der Kontinuität und sprach den bisherigen Vorstandsmitgliedern das volle Vertrauen aus. Auch die klaren Wahlergebnisse für die fünf Standesvertreter sprechen für Harmonie und klare Mehrheitsverhältnisse.

Nach der Wahl der Delegierten und Bezirksobleute durch alle Hamburger Zahnärzte steht auf der Tagesordnung der konstituierenden Sitzung der Kammerversammlung traditionell nur die Wahl des Vorstandes. Der bisherige Präsident, Dr. Wolfgang Sprekels, eröffnete noch die Sitzung, übergab dann wegen der gebotenen Neutralität die Sitzungsleitung an den Alterspräsidenten Peter Helms. Unter der Leitung des Wahlleiters, RA Sven Hennings, standen dann die fünf Wahlgänge. Der Alterspräsident verpflichtete nach Abschluss der Wahlen die neuen Vorstandsmitglieder per Handschlag auf das Amt. Dann übernahm der neu gewählte Präsident die Sitzungsleitung. Das war im Zeitraffer der Sitzungsablauf. Das Procedere zog sich aber über 2 1/2 Stunden hin. Zwischen den Wahlgängen verblieb somit genügend Zeit für politische Diskussionen.

Nun folgt der detaillierte Sitzungsablauf - ohne Anspruch auf Vollständigkeit. „Ich eröffne hiermit die 1. Sitzung der 14. Amtsperiode“, erklärte Dr. Sprekels eingangs. Er gratulierte allen gewählten Delegierten zum erfolgreichen Abschneiden und dankte den ausgeschiedenen Standesvertretern für ihren Einsatz in den vergangenen vier Jahren. Als letzte Amtshandlung verlas der Präsident die Liste der seit der Sitzung verstorbenen Hamburger



Der Wahlkreis bei der Auszählung



Kammerpräsident Dr. Sprekels in einer Pause



Der Moment der Entscheidung



Ehepaar Dres. Sprekels vor der Stimmabgabe

Zahnärzte. Er würdigte insbesondere das Wirken von Wilhelm Abel, der in der Kammer und im Versorgungswerk über Jahrzehnte standespolitische Ämter innehatte.

„Einsprüche gegen die Wahl zur Kammerversammlung liegen nicht vor“, konnte dann der Alterspräsident Peter Helms feststellen, nachdem er die Sitzungsleitung von Dr. Sprekels übertragen bekommen hatte. Somit konnte er das endgültige Wahlergebnis feststellen. Helms dankte auch dem Wahlausschuss und der Kammerverwaltung für die problemlose Durchführung der Wahl. Er rief alle Kammermitglieder alphabetisch auf und kam auf 22 Namen. Er stellte dann die neu gewählten Kammermitglieder Thomas Clement, Michael Förschner, Dr. Veronika Sprekels und Dr. Dr. Gerhard Schwartz vor. Helms mahnte die Delegierten zur Einhaltung von Satzung und Gesetzen wie auch zur Verschwiegenheit. Er stellte dann eine dreiseitige persönliche Tischvorlage zur Diskussion, in der unter anderem Ausführungen zum Selbstverständnis der Kammerversammlung und zur Zukunft der Zahnmedizin dargelegt wurden. Dr. Henning Baumbach forderte zu einer Diskussion über mögliche Kandidaten und deren standespolitische Ziele auf. Die Befragung der Kandidaten erfolgte vor jedem Wahlgang.

Der Wahlleiter übernahm dann die weitere Regie über die Wahlvorgänge. Er stellte klar, dass erst der Präsident, dann der Vizepräsident und anschließend die drei Beisitzer in einzelnen, geheimen und schriftlichen Wahlgängen gewählt werden sollten.

So forderte RA Hennings zu Vorschlägen für das Amt des Präsidenten auf. Dr. Helmut Pfeffer meldete sich und schlug wie zu erwarten Dr. Wolfgang Sprekels erneut zum Präsidenten vor. Er begründete diesen Vorschlag aus-

Fortsetzung auf Seite 6

Praxisinneneinrichtung: Integrierendes Konzept

Das Bürogebäude gegenüber dem Hamburger Hauptbahnhof wurde in den 60er Jahren erbaut und erfuhr nun die Umwandlung in ein Ärztehaus.

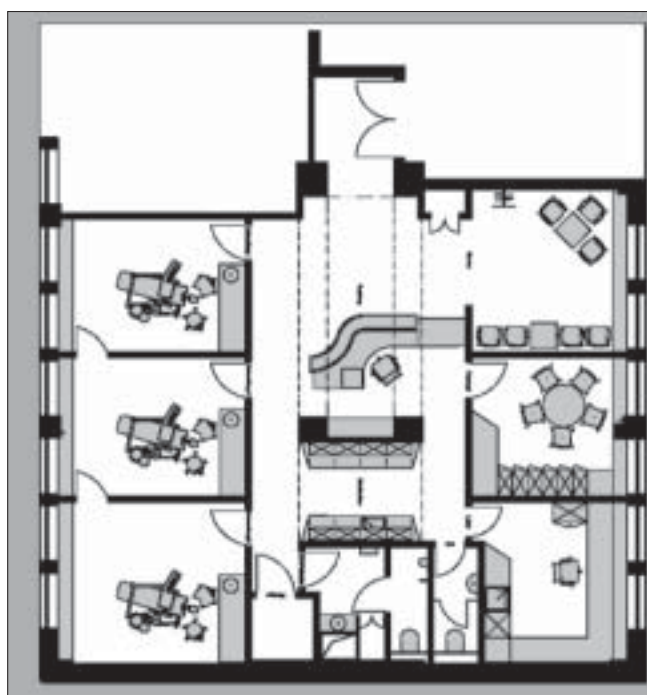
Die hier vorgestellte Zahnarztpraxis im 1. Obergeschoss umfasst eine Nutzfläche von etwa 135 Quadratmetern, die mit einem offenen Warte- und Empfangsbereich, drei Behandlungszimmern, Röntgen-, Labor-, Steril- und Personalraum sowie den erforderlichen Toiletten für Personal und Patienten belegt sind.

Eine völlige Entkernung des Geschosses war unumgänglich, so dass vom Bestand lediglich die Umfassungswände mit ihren Fenstern und die Heizung übrig blieben. Neben einer kompletten Grundriss-, Installations- und Lichtplanung wurden ein Material- und Farbkonzept für Oberflächen und Möbel erarbeitet.

Außerdem galt es einer Vorgabe des Arztes zu folgen, bestimmte Elemente der Einrichtung seiner alten Praxis in die neuen Räume mitnehmen zu können – zum einen aus Kostengründen und zum anderen, um auf Patientenseite einen gewissen Wiedererkennungswert zu schaffen. Die umfangreichen Installationen für die zahnärztlichen Apparate machten den Einbau eines zweiten Bodens unumgänglich, was jedoch bei der angetroffenen Raumhöhe kein Problem darstellte.

Vorhandenes Tageslicht wird dank des geschickten Einsatzes von Glas bei fast allen Zwischenwänden bis weit ins Innere der Praxis geleitet und mit regelbaren Deckenflutern, Halogendownlights etc. bereichsweise unterstützt.

International magazine of design
11-2002



Grundriss und Einblicke in die neu gestaltete Zahnarztpraxis

führllich mit den besonderen Fähigkeiten und Erfahrungen von Sprekels, die er unter anderem im Amt des Präsidenten der Zahnärztekammer Hamburg und des Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer umfassend bewiesen habe. Weitere Kandidaten stellten sich nicht zur Wahl.

Die Wartezeit, in der die Wahlzettel vorbereitet wurden, überbrückte die Kammerversammlung durch eine Fragestunde an die Kandidaten. Dieses Verfahren wurde auch bei den vier weiteren Wahlrunden so praktiziert.

Die 22 anwesenden Mitglieder der Kammerversammlung betraten nach Aufforderung des Wahlleiters der Reihe nach den Abstimmungsraum, tätigten ihre Wahl und warfen den Wahlzettel in die Wahlurne. Die Wahlscheine wurden dann von der Kammer-

verwaltung ausgezählt. Das Ergebnis präsentierte RA Hennings anschließend im Sitzungssaal. Auf Dr. Sprekels entfielen 19 Ja-Stimmen. Somit war die Wahl mit der notwendigen Mehrheit klar entschieden.

Im zweiten Wahlgang für den Vizepräsidenten schlug nunmehr der frisch gewählte Präsident seinen bisherigen Stellvertreter Dr. Helmut Pfeffer vor. Dr. Sprekels betonte die hohe Qualität und Professionalität von Dr. Pfeffer in seinen Ämtern als Vizepräsident und Vorsitzender des Versorgungsausschusses. Da sich keine weiteren Kandidaten stellten, konnte RA Hennings wieder zur Wahl aufrufen und nach schneller Auszählung die erfolgreiche Wahl von Dr. Pfeffer mit 17 Ja-Stimmen verkünden.

Obwohl die drei Beisitzer des Vorstandes in getrennten Wahlgängen zu wählen waren, trug Dr. Sprekels nun seine „Wunschvorstellung“ der drei Beisitzer vor und erläuterte gleich deren Schwerpunkte in der künftigen Vorstandsarbeit. Für das Themenfeld der „GOZ“ schlug der Präsident Thomas Clement als neues Vorstandsmitglied vor. Clement habe eine „wirklich erfreuliche“ Akzeptanz mit der GOZ-Seminarreihe mit dem GOZ-Team erreicht und sei hierfür der richtige Mann. Er sehe es im übrigen als seine Verpflichtung an, weitere, spezielle GOZ-Seminare durchzuführen. Das sei eine erhebliche sachliche und zeitliche Belastung, die als Spezialaufgabe einem Vorstandsmitglied zugeordnet werden müsse.

Mit Schwerpunkt „Fortbildung“ annoncierte der Präsident Konstantin von Laffert für seinen Wunschvorstand. Für die kritische Diskussion über die künftige Pflicht zur Fortbildung sei von Laffert der geeignete Kandidat.

Als dritten Schwerpunkt der Vorstandsarbeit nannte Dr. Sprekels die Aktivitäten für die zahnärztlichen Mitarbeiterinnen. Für dieses Thema

wünschte sich der Präsident, Dr. Thomas Einfeldt als Vorstandsmitglied wieder ins Boot zu holen. Dr. Einfeldt sei durch seine „stille, aber unendlich beharrliche Arbeit“ für dieses Feld prädestiniert.

Danach liefen die drei unabhängigen Wahlgänge ab, für die es jeweils nur einen Kandidaten gab. RA Hennings rief zunächst die Wahl zum 1. Beisitzer auf. Hier trat der vorgeschlagene Thomas Clement an. Das Wahlergebnis erbrachte 18 Ja-Stimmen für den gestandenen Standesvertreter, aber Neuling im Kammervorstand. Konstantin von Laffert erhielt im nächsten Wahlgang 20 Ja-Stimmen aus dem Plenum. Dr. Thomas Einfeldt erzielte im letzten Wahlgang ebenfalls diese Zahl an Ja-Stimmen.

RA Hennings fragte jeden einzelnen Kandidaten, ob er die Wahl annehme. Die Fragen wurden erwartungsgemäß alle mit „Ja“ beantwortet. Somit konnte der Wahlleiter seinen Job als erledigt ansehen. Er schloss die Wahlen zur Kammerversammlung 2002/2003 mit einem Dank für die technische Durchführung an die Kammermitarbeiterin Susanne Fiedler und alle Helfer ab.

Der Alterspräsident dankte dem Wahlleiter, der Kammerverwaltung, gratulierte dem Vorstand per Handschlag zur Wahl und übergab die Sitzungsleitung wieder an den Präsidenten. Der schloss sich den Danksagungen an und ergänzte noch einen Dank an den Alterspräsidenten für die Leitung. Im Namen des neuen Vorstandes dankte er dann für das Vertrauen der Versammlung.

Die nächste Kammerversammlung findet bereits am 20. Februar statt. Hier wird unter anderem über die Besetzung der Ausschüsse diskutiert. Dr. Sprekels schloss die Versammlung gegen 22:00 Uhr.

et

Kammergeschäftsführer Oelrich geht in den Ruhestand

Dipl.-Kfm. Edgar Oelrich, Geschäftsführer der Zahnärztekammer Hamburg, wurde am Mittwoch, 11. Dezember, nach mehr als 30 Jahren im Dienst der Zahnärztekammer im Hotel Elysée mit Eintritt in das 65. Lebensjahr in den Ruhestand verabschiedet. Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, der Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Wolfgang Sprekels, der Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Dietmar Oesterreich, und viele weitere Gäste aus Hamburg und Norddeutschland sagten „tschüß“. Für seine Verdienste erhielt Oelrich aus der Hand von Dr. Dr. Weitkamp die Silberne Ehrennadel der Deutschen Zahnärzte.

Fast sein gesamtes Berufsleben lang arbeitete Oelrich für die Hamburger Zahnärzte. Unter seiner Leitung standen neben der Kammerverwaltung

- das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Hamburg sowie das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern,
- das Fortbildungsinstitut der Hamburger Zahnärzte,
- das Norddeutsche Fortbildungsinstitut für Zahnarzhelferinnen GmbH und
- die LAJH, für die er als Schatzmeister fungierte.

Die Zahnärztekammer hatte Wegbegleiter von Oelrich zum Abschiedsempfang eingeladen. In der rund zweistündigen Veranstaltung ehrten hochrangige Redner vor über 110 Gästen den ausscheidenden Geschäftsführer.

Im Namen des Vorstandes der Zahnärztekammer Hamburg begrüßte Dr. Helmut Pfeffer, Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg, das Auditorium. Er stellte die Gäste aus dem Kreis der zahnärztlichen Organisationen, der Behörde für Umwelt und Gesundheit als Aufsichtsbehörde, der Ar-

beitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungswerke, der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank, des Norddeutschen Fortbildungsinstitutes für Zahnarzhelferinnen, der Gäste aus weiteren Gesundheitsorganisationen, der Kammergeschäftsstelle wie auch der Familie Oelrich vor.

Dr. Pfeffer begrüßte unter anderem den weit überwiegenden Teil der Kammerversammlung, die beiden Berater von Kammer und Versorgungswerk, RA Hennings und Akteur Dr. Zimmermann, die vollständig erschie-



Kammervizepräsident Dr. Helmut Pfeffer stellte die Gäste aus ganz Deutschland vor

schienenen Versorgungsausschüsse Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg, den Vorstand der KZV und ihren Geschäftsführer Dipl.-Kfm. Leischner, die geschäftsführende Direktorin der ZMK-Klinik, Prof. Dr. Kahl-Nieke, ehrenamtliche „Urgesteine“ wie Dr. Warneke, Dr. Bohn, Dr. Bonath, Dr. Klenke, Dr. Gümpel und Dr. de Castro. Auch den ehemaligen Vorsitzenden des Versorgungswerkes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Dewitz, und den Verleger des Hamburger Zahnärzteblattes, Dr. Benad, begrüßte Dr. Pfeffer sehr herzlich. Von der Apo-

Bank hieß der Redner die früheren Direktoren Kruse und Wünsche und den jetzigen Amtsinhaber Dr. Kellermann willkommen.

Dr. Dr. Jürgen Weitkamp ehrte Oelrich in launigen Worten. Er erinnerte unter anderem an den beruflichen Lebensabschnitt, den Oelrich als Geschäftsführer des Versorgungswerkes in Westfalen-Lippe absolvierte. „Hindernisse zu überwinden, ist der



Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, Präsident der Bundeszahnärztekammer, verlieh Oelrich die Silberne Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft

Genuss des Daseins“, meinte Weitkamp mit Blick auf die gemeinsame Tätigkeit. Oelrich habe sich in Münster als kenntnisreicher, durchsetzungsfreudiger und mit einem kühlen Humor ausgestatteter Geschäftsführer ausgezeichnet. Weitkamp erwähnte die zahlreichen Tätigkeitsfelder von Oelrich in Hamburg. Ins Leben rief Oelrich 1973 unter Anderem die Norddeutsche Geschäftsführertagung, die 1999 durch die Koordinierungskonferenz der Geschäftsführer der Landes Zahnärztekammern abgelöst wurde.

Weitkamp abschließend: „Lieber Herr Oelrich, fangen Sie jetzt an zu leben und leben Sie jeden Tag. Lernen Simit

dem Unruhestand umzugehen. Und über Geld und Durst spricht man nicht, das hat man.“

Anschließend überreichte Weitkamp die „Silberne Ehrennadel“ der Deutschen Zahnärzte, die Oelrich für seine herausragenden Verdienste um die Hamburger Zahnärzteschaft vom Vorstand der Zahnärztekammer Hamburg zuerkannt wurde.



Festliche Stimmung zur Verabschiedung von Oelrich

Dr. Peter Berg, Geschäftsführer der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, überbrachte die Wünsche der



Der Geschäftsführer der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Berg, überbrachte die Wünsche der Geschäftsführerkollegen

Geschäftsführer für ihren dienstältesten Geschäftsführerkollegen. Dr. Berg erinnerte insbesondere an die Zeit nach der Wende. „Sie, lieber Herr Oelrich, steckten uns gemeinsam mit anderen Hamburger Mitstreitern wie Dr. Bohn und Rechtsanwalt Fibelkorn an, die Herausforderungen beim Aufbau der Selbstverwaltung mit Begeisterung und Optimismus anzupacken.“ So habe es in den ersten beiden Jahren 1990 und 1991 wohl täglich telefonischen Kontakt gegeben. Oelrich habe sich in den vielen Gesprächen nie als „Besser-Wessi“ gezeigt. Vielmehr habe er Möglichkeiten aufgezeigt und dem Partner in Schwerin dann die Entscheidung überlassen.

Eine große Hilfe seien die legendären Niederlassungsseminare gewesen, die die Zahnärztekammer Hamburg im Jahre 1990 in den Kreisen des ehemaligen Bezirkes Neubrandenburg unter der Leitung von Dr. Sprekels und Dr. Bohn für die Kollegen veranstaltet habe. „Wochenlang war diese Truppe

jeweils am Wochenende unterwegs, um ihre Mission zu erfüllen.“

Dr. Berg erinnerte außerdem an den Aufbau des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, bei dem Oelrich maßgeblich mithalf. Anfang dieses Jahres, so der Referent weiter, beging diese Einrichtung ihr 10-jähriges Jubiläum.

Die dienstälteste Mitarbeiterin der Zahnärztekammer Hamburg, Inge Panier, brachte zahlreiche Anekdoten aus der Kammerverwaltung zu Gehör. Sie überreichte dem Geschäftsführer eine Sonderausgabe des Hamburger Zahnärzteblattes, in dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit **l a u n i g e n** Beiträgen verewigt haben.



Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnärztekammer sprach Inge Panier

Der Hamburger Kammerpräsident Dr. Wolfgang Sprekels blickte in seiner Laudatio auf 16 Jahre zurück, in denen er mit Oelrich zusammenarbeiten konnte. Er verglich in seiner Rede Oelrich mit einem Haus. In seiner Schätzurkunde über den Verkehrswert des „alten Hauses Edgar Oelrich“ taxierte er wohlwollend alle „Stockwerke“. So ergab beispielweise der „äußere Untersuchung keine sichtbaren Schäden außer der Beeinflussung des Aussenputzes

durch Witterungseinflüsse und die allgemeinen Abnutzungserrscheinungen, die dem Alter des Objektes entsprechen.“

Dr. Sprekels kam zum Schluss, dass sich „für das begutachtete Objekt ein Verkehrswert ergebe, der nicht in D-Mark oder Euro auszudrücken ist.



Kammerpräsident Dr. Wolfgang Sprekels verglich den scheidenden Geschäftsführer mit einem Haus

Insofern handelt es sich bei diesem Haus um ein wunderschönes, hervorragend gepflegtes, respektvollflößendes, aber liebenswertes, unbezahlbares Einzelobjekt mit dem Prädikat besonders wertvoll und liebenswertes altes Haus.“



Dr. Sprekels stellte weiter fest, dass heute eine Epoche der Kammer zu Ende gehe. In den 16 Jahren der Zusammenarbeit mit Oelrich habe er rund 50 Kammerversammlungen erlebt, über 150 Vorstandssitzungen und täglich ein bis fünf Telefonate.

Das Bewusstsein, dass Oelrich nun nicht mehr in der Kammer sei, erfülle ihn mit Wehmut. „Herr Oelrich hat die Kammer als Teil seiner Familie angesehen und sie als Familienoberhaupt geführt.“ Und deshalb werde auch künftig dieser „Hauch von Oelrich“ durch die Kammer in Billstedt wehen. Er verband mit dem Wehmut auch Freude für den Rentner in spe, dass

dieser den neuen Lebensabschnitt genießen und damit aktiv und ständig in Bewegung bleiben könne.

Abschließend dankte der Präsident dem scheidenden Geschäftsführer: „Sie waren für den Vorstand und mich ein exzellenter, weiser Berater. Sie haben meine gelegentlichen Temperamentsausbrüche zur Kenntnis genommen - mir eine Valium gegeben und alles wieder in ruhige Bahnen gelenkt.

Ich möchte mich bei Ihnen für Ihre Beratung bedanken, für Ihre Arbeitswut, für Ihre Gelassenheit und für Ihr permanentes Eintreten für die Hamburger Zahnärzteschaft.“

In seinem Schlusswort dankte Oelrich den Referenten und vielen Gästen namentlich für Worte, Geschenke und Erscheinen. Als sein Rezept für das Leben in der Zahnärztekammer stellte Oelrich heraus: „Freude an der Arbeit, Respekt vor den Ehrenamtsträgern, Vertrauen zu den Mitarbeitern und viel Optimismus.“ Seinem Nachfolger Dr. Peter Kurz wünschte er viel Erfolg in der Selbstverwaltung zusammen mit der Kammergeschäftsstelle, gute Gesundheit und Stehvermögen. Die Hamburger Selbstverwaltung, resümierte Oelrich, habe ihn begeistert und 30 Jahre lang Spaß gemacht.

et

Zahnärzteball: Trippelschritte

Der zweite Freitag im Januar ist traditionell für den Zahnärzteball reserviert, diesmal für den 34. Auftritt. Über 900 Karten wurden an einem Tag verkauft, ganz ohne Frühbucherrabatte. Gegen 21 Uhr dann der Einmarsch der Gladiatoren, Begrüßung durch Dr. de Castro und den Kammerpräsidenten. Wie immer gehört ein Flair von Eleganz und Lebensfreude zum kammerlichen Beitrag an der Spaßkultur.

Vorweg das Essen im Restaurant, ich entscheide mich für das Ball-Menü. Zweimal Amuse-Gueule, exakt ge-

formt, als wäre es im Fräszentrum Hamburg konturiert worden und nicht im Fresszentrum St. Georg geformt. Pharma-Schinken oder Suppe von Meerestieren: Hummer cum laude, lautet die Wahl. Da würde man am liebsten mit der Zunge den leeren Teller abschwabbeln.

Der Loup ist filetiert, somit stellt sich die Grätchenfrage gar nicht erst. Er wird auf einem großen Gemüsebett gereicht. Hoffentlich hat das Grünzeug nicht den Gemüsewahnsinn in sich. Die schwarzen Bandnudeln hätte man für die Zahnärzte wirklich „al dente“

köcheln können. Die Soße sieht aus wie Ringerlöschung, schmeckt auch so.

Der Weg aus der Küche ist lang, wahrscheinlich sind die Kellner



Autor Dr. Zink

außen ums Haus gelaufen, eine Cloche, um die Speisen wohltemperiert zu halten, wäre sinnvoll gewesen.

Die kreative Gestaltungskraft des Küchenmeisters zeigt sich an der Nachspeise. Apfel in Form und Inhalt: Ess-Klasse, paradiesisch süß. Das Dessert kann sich sehen lassen, aber wer will das Dessert nur sehen?

Ein Abendmahl mit Freunden, von der Ursuppe bis zum süßen Nachspiel ohne Gewissensbisse: Das ist die beste Unterfüllung für eine lange Ballnacht.

In den Festsälen haben die Gäste inzwischen Platz genommen. Netzwerke aus Kabeln ziehen sich zwischen den Instrumenten, Verstärkern und

Boxen hin. Die Festsäle: ein Gemisch aus Schall und Rauch, Rockpalast für den Hausgebrauch, wie es singt und kracht. Hier schreibt sich Herz mit „t“!



„Maitre de Plaisir“:
Dr. Alfonso de Castro

Irgendwo zwischen Easy listening, kubanischen Rhythmen und Witwensongs zum Tanztee finden sich jazzige Chillout tracks. Heavy NE-Metall für Weicheier und Reggae: „Help me make it through the night ...“

Im großen Saal walzt ein Soundkonglomerat über die Tänzer hinweg, lustige Musikanten aus Schwarzafrika: Alo-a-e und Bananafonte in der



Behördenrunde: Senator Rehaag (rechts) mit Begleitung und Staatsrat Lettau

Crème-Fresh-Version. Dreams & drums, der Sänger röhr den Welt-schmerz von der Seele, komponierte Herzrhythmusstörungen. „I will survive ...“, ein Gloria-Gaynor-Verschnitt feuert ins Publikum. Auf der Tanzfläche tobt es, hat offensichtlich ins Schwarze getroffen, viele Kollegen denken ähnlich in diesen harten Zeiten. Eine Extrasystole auf die Kapelle!

Rock, Pop und Folk, Hip-Hop, Blues, Heavy Metal, weichgespült. Hauptsächlich ohne die Kakophonie aus Berlin, wenn der Kanzler singt. Der Drummer klöppelt auf seine Rhythmusmaschine ein, ein Saxophon fiept und kreischt dazwischen und vorne



Präsidenten mit Gattinnen: Dr. Weitkamp (links) und Dr. Sprekels

näselt die Lerche: „Waterloo ...“ Abba, abba, die Tanzfläche wird zum Schlachtfeld, jeder kämpft um seinen Freiraum.

Oldtime-Jazz ist in der Regel gut gespielt. Im Elbe-Salon wird geplinkert und gebrizzelt, knarzig das Banjo geschraddelt und immer auf der sicheren Saite beim Groovegeplänkel. Das Sax fällt mit ein: Exerziten in Sachen Rhythm'n'Blues, klangschluchzend und noch bluesiger. Die Bass-tuba stampft dagegen mit langen Bögen, torkelnden Figuren, phrasiert und artikuliert schwer wie eine Dampfmaschine, traumhaft und traumatisch be-seelt. Wer hier länger zuhört, muss sein Hirn neu formatieren lassen, bevor er wieder unter Menschen geht.

Zwischen Foyer und Bar wird ein Flü-gel malträtiert, bis die Boxen platzen. Die Finger switchen auf die Tasten wie Ventile eine Motors. Dazu dieselt

Amandas Reibeisenstimme deutlich aus der Schminke hervor. Die hat den Sound drauf: von Pseudokrapp bis zum Fiepsen und Quaken – ein wahres Goldkehlchen. Gegackerte Koloraturen und chromatisches Stöhnen nebeneinander und mit dem Fuß auch noch auf'm Gaspedal. Während sie in die oberen Tasten haut, greift er den Bass und das immer bässer. Handgreiflichkeiten beim Schichtwechsel. Adriano schmalzt mit knarzig-weicher Chorknabenmusik (hat wohl Lenor in den Flügel geschüttet) bis in die frühen Morgenstunden. Diese Nacht braucht wirklich keinen Mond mehr.



Singsang hin und her, im Keller ist Ingo nicht zu überhören. Er spielt auf seiner Klampfe und meistersingert dazu ... Lieder aus des „Knaben Wunderhorn“. Die einfeldtige Kollegialhymne fehlt noch im Repertoire, so muss ein gepfeffertes „Kalinka“ als Geburtstagsständchen herhalten. Die Kellergäste stimmen ein, Mutanten-

stadl live. Nur die Fischer-Chöre aus Billstedt fehlen da noch. Sehnsuchtsvolle Pub-Lieder mit Gitarrenge-schrabbel, ohne Rauschunterdrückung. Murmel, murmel. Oder waren es doch die gregorianischen Gesänge aus St. Georgs Katakomben? „Gaudemus igitur ...“

Die Linea alba der Tanzfläche ist weit überschritten. Da wird gehopst, mit den Armen gestikuliert, auf der Standspur um die eigene Achse rotiert. Standespolitiker lächeln dazu, die Trippelschritte sind sie aus der Politik gewöhnt. Der Kollege aus dem EndoTeam schwofte in der Step-back-Technik, es kommt zur Verkeilung der Körper. Doktor-Hopping, ein Leistungssport. Da tanzt auch das Unwort des Jahres, allein und flippig: die Ich-AG, der Einzelkämpfer von nebenan.

Die Apo-Banker tanzen auf großem Zinsfuß, haben wohl Disco mit Dispo verwechselt. Humanmediziner üben schon mal den „Tanz nach Vorschrift“,

hätten lieber eine Nullrunde einlegen sollen als hier rum-zuvibrieren. Dann gäbe es zwar Stütz-zonenverlust, aber die Langstrecken-tänzer könnten sich noch ein paar exzes-sive Schliff-facetten an den Absätzen holen und müssten nicht so verbissen übers Parkett schieben.

Der Selbstbetrug ist besser als sein Ruf. Dunkler Samt, pechschwarze Seide, Tüllgetütel, alles Spitze! Eingerrüstet in Korsagen, Glitzerkostümen und schillernder Zahnseide gleiten die Damen übers Parkett. Dazu glänzende Satinleggings und schwarzer Orga-za, den Körper ausgepolstert und zu-sammengetackert. Nachts gilt eben die Schnitfführung nach Versace. Männer sind da einfacher gestrickt, tauschen Kittel gegen Smoking und schon gibt es nur noch Spaßmullahs.



In den frühen Morgenstunden sammeln sich die letzten Gäste, vom hellen Licht in den Sälen vertrieben, am Tresen. Hier gibt's noch Prozen-te. Irgendwo quietscht ein Saxophon oder ist das schon die Klimaanlage? An der Sektbar lagern Pfennigabsätze mit etwas

Vorderkappe und Riemchen dran. Einen letzten Wein hatte ich bestellt, aber Bier erhalten. Aut-idem also auch hier, „ach nö, geben Sie mir doch lieber eine Schpruhdöllflaschö.“ Ulli ist inzwischen in einem der großen Ledersessel versackt, es steigt Zigarren-dunst auf: rauchende Trümmer einer rauschenden Ballnacht.

„What a wonderful world ...“ wenn man nicht durch diese Drehtür da drüben in die Wirklichkeit zurück müsste, Schneekälte, St. Georgien.

Der Zahnärztinnen- und Zahnärzteball

Wie angenehm, dass auf den Einladungskarten nur die Bezeichnung „Zahnärzteball“ zu lesen ist. Haben sich nun weibliche Interessenten ausgegrenzt gefühlt, weil man den emanzipatorischen Trend in Form von „Zahnärztinnen- und Zahnärzteball“ missachtet hat? Offenbar nicht, denn es war ein rauschendes Fest, bei dem die Frauenquote mehr als erfüllt war. Und das lässt hoffen, dass wir mittlerweile emanzipiert genug sind, um auf die Doppelbezeichnung verzichten zu können. Nachfolgend sei für diejenigen, die vielleicht doch am emanzipatorischen Trend hängen, über die Ballnacht berichtet:

„Die Standesvertreterinnen und Standesvertreter der Zahnärztinnen und

Zahnärzte haben ihr bestes gegeben, um mit Kolleginnen und Kollegen, Politikerinnen und Politikern, Funktionärinnen und Funktionären, Professorinnen und Professoren stimmungsvoll zu feiern. Auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Humanmedizin waren dabei, wie Gynäkologinnen und Gynäkologen, Internistinnen und Internisten, Pädiaterinnen und Pädiater, Proktologinnen und Proktologen – um alphabetisch nur einige Repräsentantinnen und Repräsentanten der Medizin zu benennen. Musikerinnen und Musiker, Solistinnen und Solisten, Sängerinnen und Sänger trugen dazu bei, Tänzerinnen und Tänzer vollauf zufrieden zu stellen. Für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sorgten die Gastronominnen und Gastronomen des Atlantik, unterstützt durch emsige Studentinnen und

Von Dr. Cornelia Kroker-Wawrzinek

Studenten im Service. Fotografinnen und Fotografen mit ihren Assistentinnen und Assistenten hielten Ballbesucherinnen und Ballbesucher im Bild fest, als schöne Erinnerung an den Zahnärztinnen- und Zahnärzteball der Hamburgerinnen und Hamburger...“

Liebe Kollegen, Freunde und Leser, ich hoffe, dass wir uns frei machen vom Trend der Doppelbezeichnung. Diese Form der Emanzipation ist redundant und lästig, sie kostet Zeit und Raum und blockiert unser Verständnis für eigentliche Inhalte. In diesem Sinne danke ich den Organisatoren der Zahnärztekammer und der Redaktion des Zahnärzteblattes und freue mich auf den nächsten Zahnärzteball 2004.

Kammer auf der Messe „EINSTIEG“

Jugendliche Einsteiger in den Beruf der ZFA, der zahnmedizinischen Fachangestellten, wurden auf der überregionalen norddeutschen Berufsinformationsmesse „EINSTIEG“ von der Zahnärztekammer gesucht. Die am 24. und 25. Januar 03 erstmalig stattfindende Messe hatte mit bis zu 30.000 Besuchern gerechnet und es herrschte auch tatsächlich erheblicher Andrang.

Rund 900 Kontakte ergaben sich dann auch an dem kleinen, aber feinen Stand der Zahnärztekammer Hamburg. Viele Jugendliche waren noch unschlüssig und wurden von der ZMF und DH Frau Schiedhelm, dem Vorstandsmitglied Dr. Thomas Einfeldt sowie zwei Auszubildenden (Frau Demir am Freitag und Frau Zimolong am Sonntag) individuell über



die Voraussetzungen, Berufsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten beraten. Etliche Interessenten an einem Ausbildungsplatz hinterließen auch ihre Anschrift und die Telefonnummer in der Hoffnung, bald von der Zahnärztekammer eine Liste freier Stellen zugesandt zu bekommen.

„Die Teilnahme an der Messe war aus mehreren Gründen wichtig,“ meinte Dr. Einfeldt. „Wir Zahnärzte benötigen schließlich engagierte und leistungsfähige Mitarbeiter, denn die moderne Praxisführung erzwingt die Delegation. Wer delegiert, muss sich auf die korrekte Erbringung von Leistungen verlassen können, sei es nun in der Abrechnung oder bei der direkten Betreuung von Patienten. Doch die Zahl derjenigen, die für die anspruchsvolle Ausbildung und Tätigkeit in Frage kommen, wird durch kleiner werdende

Jahrgänge und die zunehmende Abwerbung anderer Dienstleistungsunternehmen eher geringer. Wir als Zahnärzte müssen Flagge zeigen auf dem Markt.“ Außerdem gelte es, Vorurteile aus dem Weg zu räumen. Der Beruf ZFA sei längst kein „Hilfsberuf“ mehr, der alte Begriff „Sprechstunden-Hilfe“ sei wirklich keine zeitgemäße Beschreibung. Auch in Bezug auf die Image-Verbesserung des Zahnarztes in der Gesellschaft sei der Messestand hilfreich: Hier würde deutlich,

dass die Zahnärzte auch als Arbeitgeber fungieren und einen interessanten Arbeitsplatz böten. Etliche Eltern und Schüler staunten über die Entwicklungsmöglichkeiten und die Vielseitigkeit des Berufes ZFA.

Der Stand mit dem orangefarbenen Hintergrund war ein Blickfang und kam gut an. „Hingucker“ waren insbesondere auch die Phantom-Köpfe.

Von Dr. Thomas Einfeldt



Lästig waren die Schüler, die am Freitagvormittag mit vorgefertigten Fragebögen offenbar von ihren Lehrern zum Stand geschickt worden waren, aber selbst keine Motivation und Interesse am Beruf mitbrachten. Hier sollte nächstes Mal mit entsprechend vorgefertigten „Antwort-Bögen“ reagiert werden. Am Nachmittag und am Sonnabend kamen dann diejenigen, die echte Eigeninitiative zeigten.

Nebenbei wurden an dem Stand auch diejenigen mit Rat versorgt, die Zahn-techniker oder Zahnarzt werden wollten. Die diesjährige Erfahrung zeigt, dass es einen hohen Beratungsbedarf gibt. Es ist zu erwarten, dass die Messe im nächsten Jahr noch stärker besucht sein wird. Die Zahnärztekammer wird sich wappnen und hofft, die Effizienz noch zu steigern.

ZFA-Abschlussprüfung

An der Abschlussprüfung Winter 2002/2003 nahmen 74 Auszubildende teil.

Folgende Noten wurden erreicht:

Gut	- 3 x = 4,05 %
Befriedigend	- 26 x = 35,14 %
Ausreichend	- 35 x = 47,30 %
Nicht bestanden	- 10 x = 13,51 %

„Du und Deine Welt“-Workshop schafft Einstieg

Einen ganzen Sonnabend nahmen sich die Partner des „Informationszentrums Zahn“ Zeit für die Planung des neuen Messestandes auf „Du und Deine Welt“ 2003. Unter professioneller Moderation wurden unter anderem Schwachpunkte des letzten Jahres analysiert und Wünsche für den kommenden Auftritt erwo-

gen. Einig waren sich die Vertreter der Verbände und Firmen, dass die Partnerschaft auf dem Messestand eine tolle Sache ist. Firmen wie Straumann, Flussfisch, DKV und Philips Sonicare agierten gemeinsam mit der Hamburger Zahntechnikerinnung, der LAJH und den Zahnärztereinigungen Kammer, KZV und dem Berufsverband der Kieferorthopäden unter einem Dach. Daran soll nach Auffassung der Vertreter auch nicht gerüttelt werden. Die Firmenvertreter vertraten sogar die Auffassung, den eigenen Firmennamen noch weiter zurück zu nehmen und das gemeinsame Thema wie „Implantate“ mehr in den Vordergrund zu stellen.

Die Besucher der Messe sollen auf dem kommenden Stand noch klarer erkennen, wo die individuell interessierenden Ansprechpartner auf dem Stand stehen. Die Angebote sollen sich am Lebenszyklus orientieren. Das soll beispielweise durch entsprechende Piktogramme an den Ständen deutlich werden. Eine Hauptaufgabe der beauftragten Werbeagentur ist es jetzt, weitere Partnerfirmen zu finden. Eines aber ist klar: Der Stand wird einen leicht reduzierten Grundriss erhalten, der das Angebot weiter bündelt.

et



Dr. Claus St. Franz (KZV) und Thomas Clement (ZÄK) besprechen die Ergebnisse einer Workshoprunde mit Metaplantchnik



Unter der Moderation von Dr. Michael Sachs stand der Messe-Workshop in den Räumen der Firma Straumann

Arbeit für Zahnärzte in Norwegen

In Nordnorwegen gibt viele freie Stellen für Zahnärzte. Es handelt sich hierbei um die Primärversorgung in den kommunalen Einrichtungen. Die Zahnkliniken sind modern eingerichtet und befinden sich in den größeren Ortschaften oder Städten. Die Arbeitszeit beträgt acht Stunden am Tag.

Anforderung: Anerkennung als Assistenzzeit bei der örtlichen KZV erfragen (wird unterschiedlich gehandhabt), EU-Studium und Approbation. Das Gehalt beträgt brutto 43.000 EURO im Jahr, hinzu kommt Bonus und ggf. Zuschuss für ambulante Dienste. Der Arbeitgeber ist behilflich bei der Wohnungssuche. Die Miete ist gering.

Die Umzugskosten werden nach der geltenden Verordnung erstattet.

In Hamburg wird die Möglichkeit bestehen, tagsüber oder abends norwegisch zu lernen, ca. 100-150 Stunden. Es wird darauf Wert gelegt, dass Grundkenntnisse in Norwegisch vorhanden sind, bevor die Stelle angetreten wird. Einen Arbeitsvertrag erhalten die in Frage kommenden Zahnärzte vor dem Kursanfang. Ab 4 Teilnehmer kostet es 10 € die Stunde. Die Lehrerin ist Norwegerin.

Kontaktperson in Berlin:

Gunn Rogge

Südwestkorso 12, 12161 Berlin

Telefon: 030/82 70 97 77

Mail: arbeitskontor@gmx.de

Buch: Deutscher Zahnärzte Kalender

Der aktuelle 62. Jahrgang des Deutschen Zahnärzte-Kalenders für das Jahr 2003 erscheint wieder in seiner bewährten Dreiteilung. Er bietet neben einem umfassenden Verzeichnis von für Zahnärzte relevanten Adressen und Tagungsterminen eine ausgewogene Mischung aus wissenschaftlichen und praxisrelevanten Themen.



Der wissenschaftliche Teil vereint diesmal u.a. Übersichtsartikel zu folgenden Themen:

- Diagnose und Therapie bei der approximalen Karies
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie – Bindeglied zwischen Funktion und Ästhetik
- Die praktische Durchführung der Okklusionsschientherapie
- Temporäre Kronen und Brücken
- Dentalkeramiken: Eine aktuelle Übersicht

Ergänzt mit Stellungnahmen der DGZMK, Zeitschriftenreferaten, einer Bücherschau, Informationen zu aktuellen Habilitationen und neuen Produkten, Tabellen und Statistiken ist der vorliegende Kalender der nützliche Begleiter durch das zahnärztliche Praxisjahr.

Heidemann, Detlef, Deutscher Zahnärzte Kalender 2003, Deutscher Zahnärzte-Verlag Köln 2002, 360 Seiten, 50 Abbildungen, 12 x 19 cm, gebunden, € 39,95, ISBN 3-934280-48-X

Verlagsveröffentlichung

Sitzung 2/14 der Kammerversammlung

Der Präsident hat die Kammerversammlung zur Sitzung der Zahnärztekammer Hamburg auf Vorstandsbeschluss eingeladen auf Donnerstag, 20. Februar 2003, 19:30 Uhr, Zahnärzthehaus Billstedt, Möllner Landstraße 31, IV. Stock.

Für die Tagesordnung sind vorgesehen:

1. Bericht des Präsidenten
2. Fragestunde
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung 1/14 der Kammerversammlung am 23.01.2003
4. Besetzung von Ausschüssen und sonstigen Ehrenämtern
5. Verabschiedung der Zwischenprüfungsordnung ZFA und der Abschlussprüfungsordnung ZFA
6. Verschiedenes

Die Sitzung ist für die Mitglieder der Zahnärztekammer Hamburg öffentlich. Wer als Zuhörer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis spätestens zum Sitzungstag mittags schriftlich oder telefonisch unter 73 34 05-11 oder -12 im Kammer-Sekretariat anzumelden.

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung:

Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18.

Kollege Pfeffer, Tel.: 7 24 28 09.

Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 7:30 bis 16:30 Uhr, Freitag 7:30 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuß:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (7 24 28 09 und 7 02 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

Aus den Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:

27.2.2003, 27.3.2003 und 24.4.2003 („Immer der letzte Donnerstag im Monat!“), ab 20:00 Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.

Dr. Franz

Meldebestimmungen

In der Berufsordnung der Hamburger Zahnärzte ist unter § 2 (Meldebestimmungen) geregelt, dass Beginn und Beendigung sowie Ort, Art und Dauer der Berufsausübung der Zahnärztekammer mitzuteilen sind. Die Mitglieder werden gebeten, den Meldebestimmungen nachzukommen.

Zahlungstermine

Datum	für
20.2.2003	1. AZ I/2003
25.2.2003	ZE, Par, Kbr 1/2003
20.3.2003	2. AZ I/2003
25.3.2003	ZE, Par, Kbr 2/2003
22.4.2003	3.AZ für I/2003
24.4.2003	ZE, Par, Kbr 3/2003RZ für IV/2002

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Zulassungsausschuss

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss	Sitzungstermin
5.3.2003	26.3.2003
2.4.2003	23.4.2003
30.4.2003	21.5.2003
4.6.2003	25.6.2003

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!

Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigung zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellstmöglich über Unbedenklichkeit oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!

Die KZV Hamburg finden Sie auch im Internet unter:
<http://www.kzv-hamburg.de>

Abgabetermine

Februar bis April 2003:

Termin	für
25.2.2003	ZE 2/2003
15.3.2003	Par, Kbr 3/2003
25.3.2003	ZE 3/2003
4.4.2003	KCH/Kfo I/2003
15.4.2003	Par/Kbr 4/2003
25.4.2003	ZE 4/2003

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9.00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztheus bis 18.00 Uhr geöffnet.

Assistentenrichtlinien

Seit dem 16.5.2002 sind neue Assistentenrichtlinien in Kraft getreten. Sie wurden den Vertragszahnärzten bereits mit Rundschreiben Nr. 5/2002 vom 23.5.2002 übermittelt.

Die wichtigsten Änderungen (Ziffern 5. und 8.) beziehen sich auf Zahnärzte mit einer Berufserlaubnis gemäß § 13 Zahnheilkundengesetz (ZHG).

Hier gelten seitdem folgende Regelungen:

Zahnärzte mit Berufserlaubnis können auf Antrag weiterhin als „Assistenten“ beschäftigt werden, jedoch

- ohne Anrechnung auf deren zahnärztliche Vorbereitungszeit und
- ohne Erhöhung der Behandlungszahl nach dem Verteilungsmaßstab und
- ohne Erhöhung der Degressionsgrenzen.

Für die derzeit genehmigten Assistenten mit Berufserlaubnis gelten die alten Regelungen. Das gilt auch für die Verlängerungen dieser Genehmigungen.

Eine formelle Änderung: Assistenten, die ihre zahnärztliche Vorbereitungszeit ableisten,

- werden **nicht mehr als Ausbildungsassistenten** bezeichnet und genehmigt,
- **sondern als Vorbereitungsassistenten.**

Unverändert bleibt die seit dem 24.1.2002 geltende Stundenregelung:

Vorbereitungs- und Weiterbildungsassistenten:

16 bis 30 Stunden = Teilzeitbeschäftigung = halbe Anrechnung auf die Vorbereitungszeit

über 30 Stunden = Vollzeitbeschäftigung = volle Anrechnung auf die Vorbereitungszeit

Entlastungsassistenten:

16 bis 20 Stunden = Teilzeitbeschäftigung

über 20 Stunden = Vollzeitbeschäftigung

Unverändert bleiben folgende Regelungen:

Jede Beschäftigung eines Assistenten **muss** nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg genehmigt sein. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom **Vorbereitungsassistenten**. Die Vorbereitungszeit bei Vollzeitbeschäftigung beträgt mindestens 2 Jahre (§ 3 Zahnärzte-ZV).

Der Antrag oder die Anlage zum Assistentenantrag hat die Angabe der wöchentlichen Arbeitsstunden des Assistenten zu enthalten.

Dem Praxisinhaber drohen bei **nicht genehmigter** Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen.

Der **Vorbereitungsassistent** muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso

das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88).

Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten (**nur Vorbereitungsassistenten**) eine Kopie.

Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV Hamburg **und** bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei beiden Körperschaften die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg nur dem Informationsaustausch. Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

Voraussetzungen zur Eintragung

Für die Eintragung in das Zahnarztregister sind Voraussetzungen:

1. die Approbation als Zahnarzt und
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monate der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt. Die übrigen 18 Monate können in un-

selbständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in

- Universitätszahnkliniken,
- Zahnstationen eines Krankenhauses oder
- öffentlichen Gesundheitsdienstes oder
- der Bundeswehr oder in
- Zahnkliniken abgeleistet werden.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagsleistungen von mindestens 16 Stunden

wöchentlich werden zur Hälfte als Vorbereitungszeit angerechnet.

In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. 1 Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen. Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z.B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

Vertreter § 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien

(Die Vertragszahnärztin/der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zu einer Dauer von drei Monaten vertreten lassen (Abwesenheit von der Praxis wegen Urlaub, Krankheit, Fortbildung, Schwangerschaft). Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie anzuzeigen (formlos schriftlich). Der Name des Vertreters sowie der Zeitraum sind anzugeben.

Es ist nicht gestattet, einen Vertreter **regelmäßig tageweise** (weniger als eine Woche) einzusetzen, um damit die Meldepflicht zu umgehen. Der Vertreter eines Vertragszahnarztes ist an dessen Stelle tätig. Der Vertragszahnarzt kann sich durch einen anderen Vertragszahnarzt vertreten lassen oder durch einen Zahnarzt, der eine **mindestens einjährige Tätigkeit in**

unselbständiger Stellung als Assistent (in einer Praxis oder Klinik, bei der Bundeswehr) abgeleistet hat.

Vertretung durch einen anderen Vertragszahnarzt:

Die Vertretungsanzeige wird zur Kenntnis genommen.

Vertretung in der eigenen Praxis durch den derzeitigen Assistenten oder einen anderen Zahnarzt:

Die KZV Hamburg prüft, ob der Vertreter die Voraussetzung erfüllt (Vorlage der Approbation oder Berufserlaubnis, mindestens einjährige Tätigkeit). Bei positivem Ergebnis wird die Vertretung (bis zu drei Monaten) genehmigt mit dem Vermerk, dass der Vertreter in dem angegebenen Zeitraum mit dem Zusatz „i.V.“ unterschreiben darf.

Ist eine Vertretung über die Dauer von drei Monaten hinaus erforderlich, ist der entsprechende Nachweis über die Notwendigkeit beizubringen (z. B. ärztliches Attest).

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zahnarzt in der Eigenschaft als **Vorbereitungsassistent, Weiterbildungsassistent und „Assistent“ keine Unterschriften** leisten darf.

Lediglich Entlastungsassistenten dürfen Unterschriften leisten, wenn sie hierzu ausdrücklich bevollmächtigt werden. Auf Wunsch wird eine entsprechende Erklärung vorbereitet und zugeschickt (Anruf genügt).

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat in seiner Sitzung am 28.6.2000 folgendes beschlossen:

1. Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz

In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.

2. Genehmigung einer Praxisverlegung

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992). Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum **30. Juni 2003** muss spätestens bis zum 31. März 2003 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben.

- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 317 (Lokstedt)
- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 318 (Niendorf)
- **Planbereich 4**, Ortsteil 411 (Winterhude)

Notdiensterteilung für das 2. Halbjahr 2003

Für die kommende Notdiensterteilung beachten Sie bitte folgende Vorgehensweise:

1. Die Einteilung erfolgt für das **2. Halbjahr 2003 (2.7.2003 - 4.1.2004)**
2. In diesem Halbjahr können maximal 1 Wochenende und 1 Mittwochnachmittag pro Zahnärztin/Zahnarzt zugeteilt werden. Feiertage können zusätzlich übernommen werden.

Sie können sich **ab 25.3.2003** (frühere Anmeldungen werden aus organisatorischen Gründen nicht berücksichtigt) **per Fax** (Fax-Nr. 36 147 220) **oder schriftlich** zur Einteilung zum Notdienst unter Angabe eines Terminwunsches melden. Diese Meldungen werden dann in der Reihenfolge des Eingangs und unter Berücksichtigung einer **sinnvollen Verteilung** der Notdienstpraxen bearbeitet.

Damit Sie den Notdiensttermin planen können, wird die KZV Sie ab Mitte/Ende April anrufen, um Ihnen den Wunschtermin zu bestätigen oder einen anderen Termin vorschlagen. Telefonische Meldungen zur Notdiensterteilung werden (ebenfalls aus organisatorischen Gründen) erst ab 28.4.2003 berücksichtigt.

Gehen mehr freiwillige Meldungen für einen Wochenendnotdienst ein als Wochenenden zur Verfügung stehen, werden die nicht berücksichtigten Praxen vorrangig im 1. Halbjahr 2004 eingeteilt.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Regelung die meisten freiwilligen Meldungen berücksichtigen und gleichzeitig die Notdienstversorgung sinnvoll über das Hamburger Stadtgebiet verteilen können.

Entscheidung des Disziplinausschusses

Mit Beschluss vom 23.9.2002 musste der Disziplinausschuss der KZV einer Kollegin eine förmliche Verwarnung erteilen, die gegenüber einer gesetzlichen Krankenversicherung wertende Angaben über die Arbeiten eines Vorbehandlers gemacht hatte.

Der Disziplinausschuss erinnert deshalb dringend daran, dass jegliche fachliche Äußerung über die Arbeiten von Kollegen keinesfalls ohne Beauftragung und Rückdeckung durch Zahnärztekammer oder Kassenzahn-

ärztlicher Vereinigung abgegeben werden dürfen. Wer unautorisiert gutachterliche Äußerungen abgibt, setzt sich akut der Gefahr einer zivilrechtlichen Verfolgung durch den „bezugteten“ Kollegen aus.

Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.00 Uhr

Postanschrift:
KZV Hamburg, Postfach 11 12 13,
20412 Hamburg
E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Die **KZV InfoLine** - immer
mittwochs von 15:00 bis 17:00 Uhr
unter der Nummer 361 47-222

Kleinanzeigen

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24,
22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-11, Telefax (040) 60 04 86-86.
Zuschriften hierzu richten Sie bitte an diese Adresse.

Coupon

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige
(max. 6 Zeilen à 38 Buchstaben) mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse

Rechnungsadresse: evtl. Telefon: _____

Der Preis beträgt brutto € 42,--, Chiffre-Gebühr € 4,--

– Kurse – Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte

Der nächste Qualifikationskurs – Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärzte – findet am 4. und 5.04. sowie 11. und 12.04.2003 in der Abteilung für Röntgendiagnostik der Universitätsklinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des UKE jeweils Freitag von 13.00-19.00 Uhr und Sonnabend von 8.30-15.30 Uhr statt. Der Kurs wird durchgeführt von Herrn Prof. Dr. Uwe J. Rother. Interessenten melden sich bitte unter (040) 42 80 3-22 52 oder der Fax-Nr.: (040) 42 80 3-51 22.



Veranstaltungen 2003
Der Norddeutsche Landesverband Implantologie bietet nachfolgenden Fortbildungstermin an:

Termin: 5.3.2003, 19:00 Uhr,
 „Biogläser (Perioglas) als Knochenersatzmaterial in der Parodontologie und Implantologie“
 Dr. T. O. Blöcker, Hamburg
 „Wachstumsfaktoren und PRP – der aktuelle Stand“
 PD Dr. Dr. H. Terheyden, Kiel

Auskünfte und Anmeldungen:
 Norddeutscher Landesverband Implantologie, NLI/DGI
 Dr. Günter D. Schönrock,
 Neuer Wall 72, 20354 Hamburg
 Telefon: (040) 37 51 99 99,
 Fax: (040) 60 75 11 90,
 Mobil: (0172) 902 20 28,
 E-mail: info@dr-schoenrock.de,
 Homepage: www.nli-dgi.de

Hamburger Fachzirkel

Zahnärztlicher Fortbildungskreis
 Gegr. 1952

Leitung: Dr. Ernst T. Heitmann
 Fax: (040) 60 01 37 06

Termin:
 Dienstag, 4.3.2003, 20:00 Uhr s.t.

Referent:
 Prof. Dr. Hans-Jürgen Gülzow/UKE

Thema:
 „Kariesprophylaxe mit Fluoriden“
 – Fluoride bei Schwangeren und Kleinkindern – aktueller Stand

Ort der Veranstaltung:
 Zahnärztliches Fortbildungsinstitut
 Möllner Landstraße 31
 – Hörsaal –
 Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind als Gäste herzlich willkommen

Jubiläen

25 Jahre tätig

war am 2. Januar 2003 **Frau Manuela Schluffer**
ZFA in der Praxisgemeinschaft Udo Schmelzer und
Norbert Vietheer

war am 1. Februar 2003 **Frau Eva Amerkamp**
ZFA in der Gemeinschaftspraxis Dr. Reinhart Menzel und
Dr. Bärbel Müller

war am 1. Februar 2003 **Frau Sabine Heitmann**
ZFA in der Gemeinschaftspraxis Dr. Georg-Helmuth
Kampff und Nina Kampff-Poppe

war am 1. Februar 2003 **Frau Sabine Iqbal**
ZFA in der Praxisgemeinschaft Dr. Hans-Heinrich
Wienemann und Dr. Hubertus Frantz

war am 1. Februar 2003 **Frau Anja Lohse**
ZFA in der Gemeinschaftspraxis Dr. Birgit Harnisch und Dr.
Siegfried Harnisch

15 Jahre tätig

ist am 1. März 2003 **Frau Karin Töpfer**
ZFA in der Praxis Dr. Jörg Faßhauer

10 Jahre tätig

war am 1. Juli 2002 **Frau Andrea Weinholdt**
ZFA in der Praxisgemeinschaft Udo Schmelzer und
Norbert Vietheer

war am 1. Februar 2003 **Frau Petra Clausen**
ZFA in der Praxis Dr./PL Dorothea Frenzel

war am 1. Februar 2003 **Frau Gabriele Wolff**
ZFA in der Gemeinschaftspraxis Dres./RO Banthien

ist am 1. März 2003 **Frau Silke David**
ZMV in der Praxisgemeinschaft Dr. Peter Ghaussy,
Dr. Kathrin Susan Peters und Dr. Torsten Stecher

ist am 1. März 2003 **Frau Susanne Timm**
Prophylaxefachkraft in der Praxis Mary Frances Hartung,
Dr. Sven Hartung und Fried-Ulrich Valentiner

ist am 1. März 2003 **Frau Gabriele Trosch**
ZMV in der Gemeinschaftspraxis Dr. Volker Klemp und
Dr. Katrin Schwade

Die Zahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Geburtstage

Wir gratulieren im März zum ...

- 90. Geburtstag**
am 16. Oskar Hippke
Wiesnerring 8 a, 21035 Hamburg
- 85. Geburtstag**
am 5. Walter Kölbl
Fritz-Reuter-Weg 12, 21244 Buchholz
- 80. Geburtstag**
am 16. Erich Oberdörffer
Horner Landstraße 45, 22111 Hamburg
- am 19. Dr. Horst Hoppe
Strandvejen 38 b/Hus Hop, DK-6720 Fanö-Bad
- 75. Geburtstag**
am 2. Dr. Peter Hieber
Quellenweg 45, 25421 Pinneberg
- am 10. Winus Beuck
Hauskoppel 33, 21514 Güster
- am 13. Renate Stapelfeldt
Am Seehof 5, 23730 Sierksdorf
- 65. Geburtstag**
am 26. Dr. Hansjörg Neidhardt
Fuhlsbüttler Straße 416, 22309 Hamburg
- am 29. Dr. Wolfram Leutke
Leibnitzstraße 1, 22089 Hamburg
- 60. Geburtstag**
am 15. Dr. Meike Wohlers
Erdkampsweg 37, 22335 Hamburg
- am 21. Dimiter Tschakmakoff
Guipavasring 114 g, 22885 Barsbüttel

Die Zahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg gratulieren.

Es ist verstorben



3.1.2003

Dr. Günther Krohn

Hinschenrehm 7
22415 Hamburg
geboren 11. April 1935

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg

Vom 28. Februar bis 30. März 2003

Zahnärztlicher Notdienst an Sonnabenden, Sonntagen, Feiertagen von 10 bis 12 und von 16 bis 18 Uhr, am Mittwoch- und Freitagnachmittag von 16 bis 18 Uhr
Notfälle nachts 19 bis 2 Uhr (Einlaß bis 1 Uhr) in den Räumen des UK Eppendorf,
ärztliche Leitung Frau Prof. Dr. Platzer

28.2./1./2.3.2003

Rahlstedt, Dr. Stephan Raabe,
Rahlstedter Bahnhofstr. 23-25,
Telefon: **6 77 65 42**
Bramfeld, Dr. Grit Kuhlmann,
Bengelsdorfstraße 1, **6 95 74 09**
Eilbek, Dr. Astrid Babendererde,
Rückertstraße 3, **2 00 40 70**
Eimsbüttel, Annegret Schlemminger,
Osterstraße 140, **40 98 41**
Sülldorf, Thomas Genz,
Hasenhöhe 128, **87 47 87**
Lohbrügge, Dr. Olaf Rauer,
Alte Holstenstraße 25, ... **7 21 46 88**
Neugraben-Fischbek, Dr. Reinhart
Fischer, Marktpassage 4, **7 01 66 88**

5.3.2003 (Mittwochnachmittag)

Bramfeld, Dr. Peter Ghaussy,
Bramfelder Chaussee 1, . **6 91 81 26**
Borgfelde, Svea Baumgarten,
Bürgerweide 36, **25 93 03**
Hamburg-Altstadt, Dr. Jens-Peter
Küstermann, Spitalerstr. 32, **33 71 71**
Stellingen, Marina Porwit,
Kieler Straße 413, **54 61 38**
Horn, Matthias Wessel,
Rennbahnstraße 14, **6 51 24 88**
Neugraben-Fischbek, Dr. Jürgen
Seedorf, Marktpassage 4, **7 01 66 88**

7./8./9.3.2003

Farmsen-Berne, Ilse Wolfmüller,
August-Krogmann-Straße 14 A,
Telefon: **6 43 18 82**
Barmbek-Nord, Dr. Elena
Ceacmacudis, Fuhlsbüttler Str. 257,
Telefon: **6 90 53 94**
Hamburg-Altstadt, Dr. Holger
Scholz, Mönckebergstr. 25, **32 34 94**
Eppendorf, Ilja Heller,
Haynstraße 5, **48 74 07**
Ottensen, Christiane Harms,
Am Born 19, **85 15 81 40**
Allermöhe, Dr. Johannes Heil,
Fleetplatz 2-4, **73 58 09 15**
Harburg, Dr. Ulrich Zilm,
Deichhausweg 2/Lüneburger Str. 37,
Telefon: **77 10 59**

12.3.2003 (Mittwochnachmittag)

Poppenbüttel, Heike Kreymborg,
Langenstücken 34, **63 31 12 10**
Marienthal, Dr. Majid Hoveida,
Schloßstraße 8 b, **68 26 86 22**
Rotherbaum, Dr. Marc Sven Loose,
Rothenbaumchaussee 115, **4 10 36 61**
Nienstedten, Vera Leisentritt,
Nienstedtener Str. 30, .. **82 29 42 20**
Hammerbrook, Dr. Jan Brauer,
Sachsenfeld 3 - 5, **23 80 83 38**
Harburg, Dr. Frauke Krause,
Sand 35, **77 79 69**

14./15./16.3.2003

Poppenbüttel, Dr. Matthias
Hillgärtner, Poppenbütteler Weg 177,
Telefon: **6 06 53 48**
Wandsbek, Janina Mach,
Wandsbeker Allee 75, **68 10 62**
Winterhude, Dr. Richard Paradies,
Hudtwalckerstraße 35, **4 80 40 27**
Eimsbüttel, Dr. Joachim Heße,
Heußweg 41, **4 90 32 28**
Groß Flottbek, Dr. Almuth Thies,
Dürerstraße 7, **89 27 43**
Billstedt, Dr. Rolf Weber, Möllner
Landstraße 3, **7 32 87 44**
Heimfeld, Dirk Hoffmann,
Meyerstraße 57, **7 90 56 66**

19.3.2003 (Mittwochnachmittag)

Langenhorn, Dr. Jürgen Speckin,
Tangstedter Landstr. 260, **5 20 85 88**
Bramfeld, Dr. Kathrin Susan Peters,
Bramfelder Chaussee 1, . **6 91 81 26**
Hamburg-Neustadt, Dr. Axel
Posorski, Neuer Wall 46, **37 15 80**
Altona-Nord, Dr. Karin Reiners,
Kieler Straße 70, **8 50 25 26**
Hamm-Nord, Dr. Bodo S. von
Gadomski, Wolfshagen 1, **25 94 59**
Harburg, Anke Letzgus,
Harburger Ring 2/Wilstorfer Str. 31,
Telefon: **76 62 12 20**

21./22./23.3.2003

Volkendorf, Claas Störmann,
Lerchenberg 12 E, **60 91 30 44**
Wandsbek, Joachim Ernst,
Eulenkamp 18, **68 07 53**
Rotherbaum, Dr. Tanja Schreiner,
Rothenbaumchaussee 11, . **44 27 60**
Ottensen, Dr. Amir Behrooz Dastghibi,
Ottenser Hauptstraße 10/Große
Rainstr. 22 (Mercado), . **39 90 20 39**
Lurup, Dr. Rolf Ostermann,
Kempelberg 14, **83 70 31**
Lohbrügge, Dr. Thu Tran-Janusz,
Heidhorst 4, **41 09 28 28**
Wilhelmsburg, Dr. phil. Gorch-
Detlef Fedder, Veringstraße 43,
Telefon: **75 80 24**

26.3.2003 (Mittwochnachmittag)

Bramfeld, Birgit Glahe,
Maimoorweg 64, **6 41 67 42**
Uhlenhorst, Dr. Dirk G. Bruns,
Mundsburger Damm 60, **22 17 66**
Hamburg-Altstadt, Dr. Katrin von
Kameke, Spitaler Str. 32, ... **33 71 71**
Sülldorf, Yvonne Schenk,
Heidrehmen 3, **8 70 39 33**
Lohbrügge, Dr. Barbara Drosson,
Am Beckerkamp 17, **7 21 21 23**
Harburg, Dr. Dr. Werner Stermann,
Lüneburger Straße 15, **77 21 70**

28./29./30.3.2003

Poppenbüttel, Erich Schröder,
Stofferkamp 1 F, **6 06 21 20**
Marienthal, Dr. Majid Hoveida,
Schloßstraße 8 b, **68 26 86 22**
Uhlenhorst, Dr. Dirk G. Bruns,
Mundsburger Damm 60, **22 17 66**
Hamburg-Altstadt, Mohsen
Hosseindjani, Mönckebergstraße 19,
Telefon: **33 87 00**
Eimsbüttel, Daniela Weis,
Müggenkampstraße 57, .. **4 01 47 06**
Bergedorf, Dr. Peter Wittgreve,
Bergedorfer Schloßstr. 13, **7 24 44 88**
Harburg, Harald Fromhagen,
Harburger Ring 17, **77 42 62**

Den Notdienstplan finden Sie auch im Internet unter <http://www.zahnaerzte-hh.de>